

Das Schönste diesseits des Himmels

Zwei beachtenswerte Daten im Juli 2022:

15 Jahre *Summorum Pontificum* - 1 Jahr *Traditionis Custodes*

„*The most beautiful thing this side of heaven*“¹ – so wird die Feier der heiligen Messe im klassischen römischen Ritus oft bezeichnet, steht doch Gott, der Allerhöchste, im Mittelpunkt aller Gebete, Zeremonien, Musik und kirchlicher Architektur. Traditionelle Gläubige nutzen so oft wie möglich die Gelegenheit, an diesen Meßfeiern teilzunehmen und auch die anderen Sakramente in dieser Form zu empfangen.

Liturgie als Handeln Gottes

Die Feier der heiligen Messe (und die Spendung der anderen Sakramente) ist nicht eine zeit- und ortsabhängige Aktion von Menschen, sondern Handeln Gottes durch ausgewählte, besonders beauftragte, geweihte Personen. Die Form der Liturgie ist nicht willkürlich, sondern in jahrhundertelanger Praxis unter Mitwirkung des Heiligen Geistes verfeinert und vervollkommenet.

Gläubige können an der Liturgie teilnehmen, durch ihre Beiträge die Schönheit und Feierlichkeit erhöhen (Architektur, Musik, Blumenschmuck, ...), aber es steht ihnen nicht zu, den wesentlichen Charakter der Feier abzuändern.

Liturgische Befriedung

Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil verstärkte sich der innerkirchliche Streit um Glaubensinhalte und Liturgie, begleitet von immer neuen Anläufen, die traditionelle Liturgie abzuschaffen, die mehr als 1000 Jahre in der Kirche gewachsen und gereift war, und stattdessen das Meßbuch Pauls VI., Ergebnis der Liturgiereform Ende der 1960er Jahre, als alleinige Form der „lex orandi“ zu etablieren.

Papst Benedikt XVI. gelang es mit dem am 7.7.2007 veröffentlichten Motu proprio *Summorum Pontificum*, den innerkirchlichen liturgischen Frieden zu vermehren, indem er feststellte, der alte, „außerordentliche“ Ritus sei nie verboten worden und solle neben dem neuen, „ordentlichen“ Ritus allen Priestern und Gläubigen offenstehen.

Die Veröffentlichung des Motu proprio *Traditionis Custodes [TC]* am 16.7.2021 war darum ein großer Schock für alle traditionellen Katholiken. Sie reagierten mit Unverständnis und Verärgerung auf TC - dies noch mehr nach der Steigerung durch die *Responsa ad Dubia [RAD]* kurz vor Weihnachten 2021:

Warum wird der relative liturgische Frieden, der nach dem Motu proprio *Summorum Pontificum* eingekehrt war, ohne Not zerstört? Niemand wird zur Mitfeier der traditionellen lateinischen Messe gezwungen - es ist ein Angebot unter vielen. Daß die Meßfeiern im klassischen römischen Ritus in ihrer Ausrichtung auf Gott, in ihrer Feierlichkeit, die dem Allerhöchsten gegenüber angebracht ist, sowie mit der Konsistenz zwischen Glauben und Leben für viele Gläubige, darunter Jugendliche und junge Familien, anziehend sind - ist doch kein Fehler des traditionellen lateinischen Ritus. Im Gegenteil: Priester, Bischöfe bis hinauf zum Papst sollten sich über jeden freuen, der heute noch zu Gott findet und seinen Glauben praktiziert.

Erfüllt der *Novus Ordo* die Vorgaben des Zweiten Vatikanums?

Wie kann man behaupten, der *Novus Ordo* erfülle den Willen der Konzilsväter, wenn doch ein einfacher Vergleich der real existierenden Meßfeiern im *Novus Ordo* mit dem Text der Konzilskonstitution *Sacrosanctum Concilium [SC]* ergibt, daß dies mitnichten der Fall ist? Einige Beispiele:

SC: „*Der Gebrauch der lateinischen Sprache soll in den lateinischen Riten erhalten bleiben.*“ - „*Es soll Vorsorge getroffen werden, daß die Christgläubigen die ihnen zukommenden Teile des Meß-Ordinariums auch Lateinisch miteinander sprechen oder singen können.*“

SC: „*Die Kirche betrachtet den Gregorianischen Choral als den der römischen Liturgie eigenen Gesang; demgemäß soll er in ihren liturgischen Handlungen den ersten Platz einnehmen.*“

¹ Pater Frederick Faber, ein Priester des Brompton Oratoriums in London, bezeichnete die heilige Messe als "*the most beautiful thing this side of Heaven*" – „das Schönste diesseits des Himmels“:

"The Mass is the most beautiful thing this side of heaven! It comes forth out of the grand mind of the Church, and lifted us out of earth and out of self, and wrapped us round in a cloud of mystical sweetness and the sublimities of a more than angelic liturgy, and purified us almost without ourselves, and charmed us with the celestial charming, so that our very senses seemed to find vision, hearing, fragrance, taste, and touch beyond what earth can give."

SC: „Es sollen keine Neuerungen eingeführt werden, es sei denn, ein wirklicher und sicher zu erhoffender Nutzen der Kirche verlange es.“

Wo sind die umfangreichen Studien, die für jede Änderung im *Novus Ordo* gegenüber dem traditionellen lateinischen Ritus **beweisen** oder zumindest **überzeugend darlegen**, daß ein wirklicher und sicher zu erhoffender Nutzen der Kirche gerade diese Änderung **verlange**?

Es gäbe noch viele andere Punkte zu erwähnen, z.B. die allgemein (sogar unter Theologen) sich verbreitende Meinung, DAS KONZIL habe die Altäre umgedreht und die Zelebration *versus populum* vorgeschrieben (dabei ist sogar im *Novus ordo* die Zelebrationsrichtung *ad orientem* die Norm²) - oder DAS KONZIL habe die Handkommunion eingeführt (die bis heute im *Novus Ordo* nur ein Indult, eine Sondergenehmigung ist) ... – alles Elemente, die definitiv **nicht** von den Vätern des Zweiten Vatikanums beschlossen wurden.

Entspricht der *Novus Ordo* den Absichten der Konzilsväter?

Wie paßt die Behauptung, der *Novus Ordo* sei die Erfüllung der Konzilsvorgaben zu den gegenteiligen **Aussagen vieler Zeitzeugen und Konzilsteilnehmer**? Hier einige Beispiele³:

Josef Kardinal Frings: „Das haben wir Konzilsväter nicht beschlossen, das ist gegen die Beschlüsse des Konzils. Ich kann nicht begreifen, wie der Hl. Vater zu so etwas seine Zustimmung geben konnte.“

Bischof Domenico Celada: „Die allmähliche Zerstörung der Liturgie ist eine traurige, allgemein bekannte Tatsache. In weniger als fünf Jahren wurde die tausendjährige Struktur des göttlichen Kultes demontiert (...). Statt seiner wurde eine infantile, laute, derbe und höchst ermüdende Form des Ritus eingeführt. Und das Befremden und der Widerwille der Gläubigen wurden in heuchlerischer Weise ignoriert.“ - „Ich bedaure es, für die Konzilskonstitution gestimmt zu haben, in deren Namen – aber auf was für eine Weise – diese Pseudo-Reform durchgeführt wurde. Wenn es möglich wäre, würde ich die von mir abgegebene Stimme zurücknehmen.“

Alfons Maria Kardinal Stickler: „Sie können meine Verwunderung verstehen, als ich bei der Kenntnisnahme der endgültigen Ausgabe des neuen *Missale Romanum* feststellen mußte, daß dessen Inhalt in vielem nicht den mir wohlbekanntem Konzilstexten entsprach, vieles verändert, erweitert, ja direkt gegen die Konzilsverfügungen war.“ - „Nie hat es deswegen, in keinem Bereich der christlich-katholischen Riten, einen Bruch, eine radikale Neuschöpfung gegeben, auch nicht im römisch-lateinischen, bis auf die gegenwärtige nachkonziliare Liturgie der Reform, trotzdem das Konzil (...) die absolute Wahrung der Tradition für die Reform immer wieder verlangt hat. (...) Nichts Neues dürfe eingeführt werden, sagt ausdrücklich das Konzil zur von den Vätern gewünschten Reform, was nicht ein wirklicher und als solcher erwiesener Nutzen der Kirche verlangt.“

P. Joseph Gelineau: „Es muß unzweideutig festgestellt werden: Der Römische Ritus, so wie wir ihn kennen, existiert nicht mehr. Er ist zerstört.“

Erzbischof Robert J. Dwyer: „Wer hätte es sich an dem Tage, an dem *Sacrosanctum Concilium* promulgiert wurde, träumen lassen, daß in einigen Jahren, in weniger als einem Jahrzehnt, die lateinische Tradition der Kirche so gut wie ausgelöscht sein und zu einer langsam verblassenden Erinnerung werden würde? Der Gedanke daran hätte uns entsetzt, aber das erschien uns als so unvorstellbar, daß wir es als lächerlich betrachteten. Und so lachten wir darüber.“

Prof. Joseph Ratzinger: „Der tiefe Unmut mancher Väter mit der sogenannten Liturgiereform fand Ausdruck in heftigen Äußerungen. Der Bischof Donal Lamont von Umtali in Rhodesien erklärte am 24. Oktober lapidar: ‚Wir sind vergiftet durch die Erneuerung‘ (sc. der Liturgie). Der Kardinalstaatssekretär Cicognani rief empört aus: ‚Sat experimenta, sat innovationes!‘ (Genug des Probierens, genug der Neuerungen.)“

1967 wurde in der Sixtinischen Kapelle eine sog. *Missa normativa* gefeiert, um den an der Bischofssynode (29.9.- 29.10.1967) teilnehmenden Bischöfen den Stand der Liturgiereform zu zeigen und ihre Stellungnahmen zu erfragen.

2 <http://www.kathnews.de/zelebration-ad-orientem-zum-osten-ist-norm>

3 Quelle: <https://katholisches.info/2022/07/04/die-alte-liturgie-und-die-neuen-konzilsveraechter/>, abgerufen am 15.7.2022

Annibale Bugnini, der Architekt der Liturgiereform, beurteilte das Ereignis folgendermaßen⁴: „Man muß es gleich sagen, daß das Experiment nicht glückte. Vielmehr hatte es in gewisser Weise den gegenteiligen Effekt und wirkte sich auf die Abstimmung im negativen Sinn aus.“

Prof. Georg May: „Gegen die neue Meßordnung gab es also eine sehr starke Opposition der an der Generalversammlung der Bischofssynode teilnehmenden Bischöfe. Aber dieser Widerstand wurde erstaunlicherweise übergangen und hatte keine Auswirkungen. (...) Mit Intransigenz, Intoleranz und Trotz beharrten die Urheber und Förderer der sogenannten Liturgiereform auf ihren irrigen Vorstellungen.“

Die „Einheit“ im *Novus Ordo*

Warum werden im *Novus Ordo* alle möglichen Verfremdungen, Verwässerungen, allgemein Abweichungen vom Meßritus akzeptiert und trotzdem von „Einheit“ geredet - obwohl keine zwei Meßfeiern im *Novus Ordo* gleich sind? und obwohl so gut wie nirgendwo heilige Messen wirklich nach dem Missale Pauls VI. zelebriert werden?

Wie kann man im Namen der „Einheit“ Latein als weltweit verwendete Liturgiesprache ablehnen und stattdessen überall nach Sprachgruppen getrennte Kategoriseelsorge durchführen? (In fast jeder Großstadt gibt es italienische, polnische, kroatische, englische, portugiesische ... Gemeinden mit eigenen Meßfeiern und eigenen Veranstaltungen.)

Gerade in einer multikulturellen Gesellschaft wie der heutigen ist eine gemeinsame Gebetsprache – wie sie in den meisten Weltreligionen vorhanden ist - für die Einheit wichtig.

Ist der *Novus Ordo* die einzige Ausdrucksform der *Lex orandi* des Römischen Ritus?

Immer wieder wird die Frage gestellt: „Ist der klassische römische Ritus abgeschafft?“

Kardinal Stickler sagte in einem Interview⁵: „1986 stellte Papst Johannes Paul II. einer Kommission von neun Kardinälen zwei Fragen. Erstens: ‚Verbot Papst Paul VI. oder eine andere zuständige Autorität die weit verbreitete Feier der tridentinischen Messe in der heutigen Zeit?‘ Die Antwort, die acht von neun Kardinälen 1986 gaben, war: Nein, die Messe vom hl. Pius V. wurde nie verboten: Ich kann das sagen, denn ich war einer von den Kardinälen. Da war noch eine sehr interessante Frage: ‚Kann ein Bischof einem Priester in gutem Ruf verbieten, weiterhin die tridentinische Messe zu zelebrieren?‘ Die neun Kardinäle waren einstimmig der Meinung, daß kein Bischof einem katholischen Priester die Feier der tridentinischen Messe verbieten kann. Wir haben kein offizielles Verbot und ich glaube, der Papst würde nie ein offizielles Verbot aussprechen ... eben wegen der Worte Pius V., der sagte, diese Messe wäre für immer.“

Zu der neunköpfigen Kommission gehörten die Kardinäle: Ratzinger, Mayer, Oddi, Stickler, Casaroli, Gantin, Innocenti, Palazzini und Tomko.⁶

Papst Benedikt XVI. schrieb 2007: „Was früheren Generationen heilig war, bleibt auch uns heilig und groß; es kann nicht plötzlich rundum verboten oder gar schädlich sein.“⁷

In der Liturgie-Konstitution heißt es⁸: „In den Dingen, die den Glauben oder das Allgemeinwohl nicht betreffen, wünscht die Kirche nicht eine starre Einheitlichkeit der Form zur Pflicht zu machen.“

An den Glaubensinhalten wurde laut allgemeiner Aussage durch das Zweite Vatikanum als reinem Pastorkonzil nichts geändert, also muß die *lex orandi* des traditionellen römischen Ritus, die **vor** DEM KONZIL der *lex credendi* der Kirche entsprochen hatte, dies auch noch **nach** DEM KONZIL tun.

Entwicklung nach *Traditionis Custodes*

Ein Jahr nach der Veröffentlichung von TC stehen die deutschsprachigen Länder besser da als manche andere - z.B. gibt es in Frankreich (Paris, ...) und in den USA Diözesen (Chicago, Washington, ...), in de-

4 Annibale Bugnini: La riforma liturgica: 1948–1975. 1997, ISBN 88-86655-17-7, S. 347

5 *Latin Mass Magazine* vom 5.5.1995

6 Alfons Kardinal Stickler am 20. Mai 1995, Christi Fidelis conference in Fort Lee, New Jersey; ausführlicher Bericht in: Catholic Family News, July 1995, Fatima Crusader, June/July 1989

7 Begleitbrief an die Bischöfe zum Motu proprio *Summorum pontificum*, 7.7.2007, https://www.vatican.va/content/benedict-xvi/de/letters/2007/documents/hf_ben-xvi_let_20070707_lettera-vescovi.html

8 Sacrosanctum Concilium, Nr. 37

nen die Meßfeiern im alten Ritus rigoros zusammengestrichen wurden, teilweise auf nur noch 20 Prozent. Auch in Mittel- und Südamerika gibt es zum Teil eklatante Streichungen (Chile, Costa Rica, Peru, ...).

Die Anzahl der TLM-Meßorte im deutschen Sprachraum ist in den letzten 12 Monaten insgesamt um ca. 10 % zurückgegangen - die Anzahl der Meßfeiern im traditionellen lateinischen Ritus verringerte sich allerdings nur um 3,5%.

Das korreliert mit der Tatsache, daß hauptsächlich von Diözesanpriestern gefeierte Messen weggefallen sind. Dies ist in den meisten Fällen keine Folge von direkten Verboten aufgrund von *Traditionis Custodes* und seinen Nachfolge-Dokumenten, sondern von normalen Fluktuationen (Zusammenlegung von Pfarreien zu Pfarrverbänden, Umzug des Zelebranten, Alter, Krankheit, ...), bei denen nicht alle Meßorte erhalten blieben.

Ausblick

„Einheit“ bedeutet nicht Uniformität. Diese Erkenntnis war in der Kirche lange allgemein präsent und muß wieder gewonnen und umgesetzt werden, z.B. durch eine Regelung ähnlich derjenigen im *Motu proprio Summorum Pontificum*.⁹

Einheit im Glauben umfaßt das, was „überall, immer und von allen geglaubt wurde“¹⁰. Dieser Glaube kann weiter vertieft werden, wie ein Foto, dessen Farben intensiviert und dessen Helligkeit oder Konturen verbessert werden, dadurch schöner werden kann – unmöglich ist es aber, die Motive auf dem Bild zu verändern oder gar auszutauschen, und danach zu behaupten, das Foto stelle noch dasselbe dar wie zuvor. Analog verhält es sich mit dem Glauben und der Liturgie.

Gebet und Liturgie, in deren Mittelpunkt Gott steht, nicht Menschen und ihre Vorlieben, wirken missionarisch und helfen so Suchenden, den Glauben [wieder]zufinden und durch Katechese und Lektüre zu vertiefen.

Darum sollten wir uns intensiv dafür einsetzen, den traditionellen lateinischen Ritus an möglichst vielen Orten präsent zu halten - in außerordentlich schöner, feierlicher, gottgefälliger Form – so daß immer mehr derjenigen, die offen dafür sind, der Zugang ermöglicht wird zum Reichtum der Liebe Gottes.

Ad majorem Dei gloriam.

15. Juli 2022, Monika Rheinschmitt



Primiz von Daniel Bruckwilder FSSP im Münster Unserer Lieben Frau (Lindau)

⁹ https://www.vatican.va/content/benedict-xvi/de/motu_proprio/documents/hf_ben-xvi_motu-proprio_20070707_summorum-pontificum.html

¹⁰ Vinzenz von Lerins, Commonitorium II, 3

[http://www.kathpedia.com/index.php?title=Commonitorium_\(Vinzenz_von_L%C3%A9rinus_-_Wortlaut\)#2. Die_Heilige_Schrift_muss_nach_der_C3.9Cberlieferung_der_Katholischen_Kirche_erkl.C3.A4rt_werden](http://www.kathpedia.com/index.php?title=Commonitorium_(Vinzenz_von_L%C3%A9rinus_-_Wortlaut)#2. Die_Heilige_Schrift_muss_nach_der_C3.9Cberlieferung_der_Katholischen_Kirche_erkl.C3.A4rt_werden)
<https://www.die-tagespost.de/kirche/aktuell/ein-neues-leitmotiv-art-230350>